

Rote Karte für autoritären Stil

Ries löst im Straßburger Rathaus das Duo Keller/Grossmann ab

VON UNSERER KORRESPONDENTIN
BÄRBEL NÜCKLES

STRASSBURG. Vom neuen Straßburger Oberbürgermeister gibt es seit Sonntagabend nur Bilder in Siegerpose: Roland Ries zieht mit komfortablen 58 Prozent der Stimmen ins Rathaus. In Mulhouse und Colmar holten sich die Bürgermeister nur knapp das Mandat für eine weitere Amtszeit. In Colmar lag Gilbert Meyer mit 50 Prozent um 148 Stimmen vorn. Jean-Marie Bockel, der als Staatsminister der Regierung angehört, erklärte sein Ergebnis mit der Kritik an der französischen Reformpolitik.

Sowohl in Colmar als auch in Mulhouse kündigten die Wahlverlierer eine streitbare Opposition an, wobei viel Ankündigungspolitik im Spiel ist. Die Sitze im französischen Gemeinderat werden nicht proportional zu den erhaltenen Stimmen vergeben. Der Liste, die gewonnen hat, fallen automatisch die meisten Sitze zu.

In Straßburg setzte sich Roland Ries hingegen mit deutlichem Abstand durch. Dass die Straßburger Wähler ebenfalls ihren Unmut über Sarkozys Reformpolitik ausdrückten, ist nur ein Teil der Wahrheit, die hinter der Niederlage von Fabienne Keller (UMP) steht. Dafür ist das linke Wählerpotenzial in der größten elsässischen Stadt zu gering. In den vergangenen Wochen wurde mehr und mehr ein autoritärer und autokratischer Politikstil kritisiert, der an Keller und den Stadtgemeinschaftspräsidenten Robert Grossmann geknüpft war. Von dem Duo hatten

die Straßburger offenbar genug. Ries lag in der Stichwahl am Sonntag in 111 von 134 Wahlkreisen vor Keller.

Der Konsenspolitiker und ehemalige Französischlehrer Ries (63) gehört seit 1974 der Sozialistischen Partei an. Von 1989 an saß der Elsässer, der fließend Deutsch spricht, neben OB Catherine Trautmann als erster Beigeordneter im Straßburger Gemeinderat. Von 1997 bis 2000 war er bereits Oberbürgermeister – in Vertretung Trautmanns, die Kulturministerin in Paris wurde. Ries brachte den Bau der Straßburger Tram auf den Weg und engagierte sich stets für grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Er war auch die treibende Kraft für die Aussöhnung mit der südwestfranzösischen Stadt Oradour-sur-Glane, wo die SS-Division „Das Reich“ 1944 in einer Kirche 640 Menschen verbrannte. 13 Elsässer waren an dem Massaker beteiligt. Ries' Vater gehörte zu den elsässischen Zwangsverpflichteten in der deutschen Wehrmacht.

Kein Linksruck in den Generalräten

Der Straßburger Machtwechsel rührt nicht am bürgerlich-konservativen Elsass. In den Generalräten, die gleichzeitig zur Kommunalwahl zur Hälfte neu gewählt wurden, bleiben die Linken in der Minderheit. Im Unterelsass gehören nur sieben von 44 Abgeordneten dem sozialistischen Flügel an. Im Oberelsass lässt sich die genaue Ausrichtung der Kandidaten schwer festmachen: Die Mehrheit gehört dem rechten Spektrum an, aber viele kandidierten ohne Partei-Etikett.